17/F Schweiz. Z. Pilzk. 36, 3

SCHWEIZERISCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

SONDERNUMMER 32

36. JAHRGANG 3 MÄRZ 1958

INHALT

E. Rahm, Arosa: Otidea pusilla nov. spec., Zwerg-Öhrling 33
– Pustularia catinoides Fuckel? = Synonym Pustularia sibirica Karsten? . . 35
– Calactinia nov. spec. (?), Schwefelgelber Becherling 38
R. Haller, Aarau: Leucopaxillus tricolor (Peck) Kühner 41
Literaturbesprechung 45
Totentafel (Sektion Birsfelden) 45
Vereinsmitteilungen 46

Erscheint am 15. jeden Monats

BENTELI-VERLAG BERN-BÜMPLIZ

COMMONWEALTH MYCOLOGICAL INSTITUTE 17 MAR 1958

UNSERE SONDERNUMMERN

WERDEN AN NACHFOLGENDE INSTITUTE VERMITTELT:

Inland:

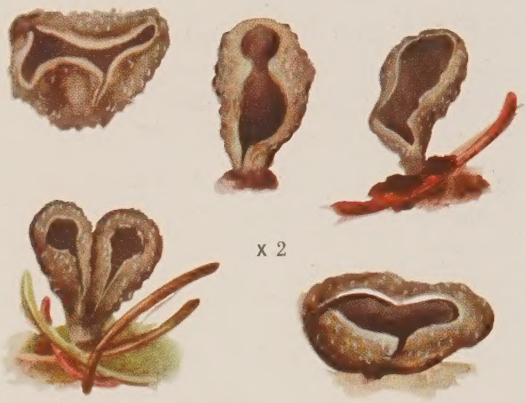
Die Botanischen Institute der Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich und ETH Zürich.

Ausland:

Amsterdam, Nederlandsche Mycol. Vereenigung
Barcelona, Instituto Botanico
Barcelona, Junta de Ciéncis Naturals
Belgrad, Muséum d'histoire naturelle du Pays Serbe
Bordeaux, Laboratoire de Botanique de la Faculté des Sciences
Bruxelles, Les Naturalistes Belges
Budapest, Borbasia, Institut de botanique systématique de l'Université
Cambridge (USA), Harvard University, Farlow Herbarium and Library
Cincinnati (USA), Lloyd Library and Museum
Exeter, Devon, British Mycological Society
Gand (Belgien), Bibliothèque de l'Université
Helsinki, Finnland, Suomen Sieniseura r.y.
Innsbruck, Botanisches Institut der Universität
Karlsruhe, Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde
Kew, England, Imperial Mycological Institute
Kopenhagen, «Friesia» Nordisk Mykologisk Tidsskrift
Leipzig, Abteilung für angewandte Pilzkunde der landwirtschaftlichen Institute der Universität
Lisboa, «Broteria»
Lisboa, Portugaliae Acta Biologica, Universidade
Lund, Schweden, Institute of Systematic Botany, The University
Lyon, Société Linnéenne
Michigan (USA), University
München, Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung an der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie
New York, Mycological Society of America
Oyonnax, France, Société des Naturalistes
Paris, Laboratoire de Cryptogamie, Muséum National d'Histoire Naturelle
Paris, Société Mycologique de France
Prag, Ceskošlovenský mycologický klub
Prag, Museum Nationale Pragae, Section Botanica
Rabat, Maroc, Institut Scientifique Chérifien
Rabat, Maroc, Malençon G.
Regensburg, Prof. Dr. Seb. Killermann
Sarajevo, Yougosl. Bioloski Institut
Stockholm, Svensk Botanisk Tidsskrift
Tucumân, Argentinien, Universidad Nacional (Fundación Miguel Lillo)
Upsala, Schweden, Institute of Systematic Botany, University
Wien, Österreichische Mykologische Gesellschaft
Wien, Sydowia-Annales

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/schweizerische-zeitschrift-fur-pilzkunde_1958-03_36_3



Otidea pusilla nov. sp.

Plicaria chrysopela (Cooke)

Pustularia catinoides Fuckel?
Pustularia sibirica (Karsten)

Galactinea sulphurea nov. sp.?

E. Rahm, pinx.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 70 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, 1/8 Seite Fr. 11.–, 1/16 Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Rudolf Härry, Ringstraße 71, Chur.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

36. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. März 1958 – Heft 3

SONDERNUMMER 32

Otidea pusilla nov. spec., Zwerg-Öhrling

Von E. Rahm, Arosa

Fruchtkörper 8–12 mm groß, einseitig verlängert, ohrförmig ausgezogen oder auch unregelmäßig kugelig, vom Rande gegen die Stielbasis gespalten, mit eingerollten oder umgeschlagenen Rändern. Das Hymenium ist fast glatt und von dunkelbraun–grauem Aussehen. Unter dem Subhymenium liegt ein lockeres Hyphengewebe, deren äußerste Zellen haarähnlich verlängert sind, zusammenneigen und so Pusteln von 120–133 μ Durchmesser bilden und dadurch der helleren Außenbekleidung ein grobkleiiges–warziges Aussehen verleihen.

Sporen elliptisch, einzellig, mit zwei gelbbraunen Tropfen, 15 / 6–9 μ. Einige Sporen schienen unmittelbar vor der Keimung zu stehen, wobei es Bilder einer Zweiteilung geben kann, aber nicht zu einer eigentlichen Septa kommt.

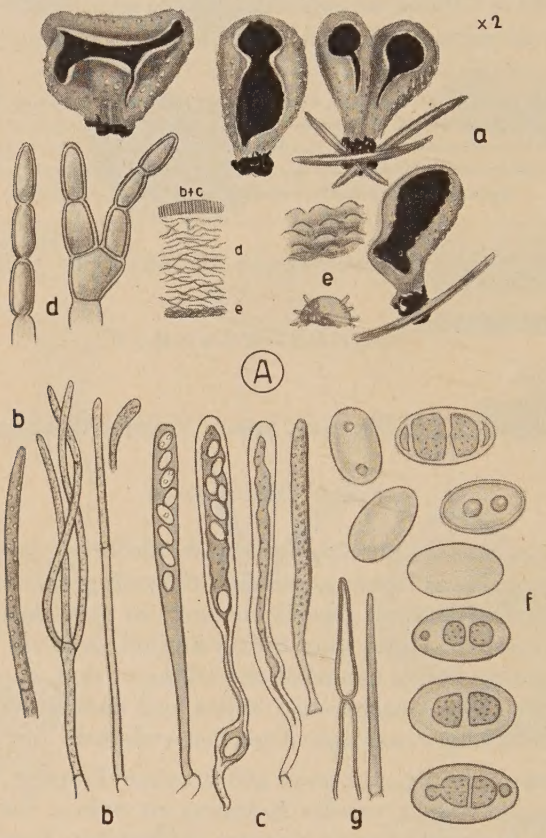
Schläuche zylindrisch–keulig, mit rundem oder abgestutztem Scheitel, von gelb–bräunlichem Safte gefüllt, 180–195 / 9–12 μ. Die vegetativen Asci sind öfters auch mit sterilen Asci untermischt. Jodreaktion negativ.

Paraphysen fädig oder ästig verzweigt, gekrümmt, tropfig, meist 190–200 μ lang und 2–3 μ dick.

Vereinzelte, abstehende septierte Haare der Außenbekleidung erreichen eine Länge von 60 μ und eine Dicke von 6 μ.

Vorkommen: Arosa, 1770 m ü.M. Anlage hinter Schulhaus, Mischwald auf schattiger Humuserde, fast rasig. Sie teilt den Standort mit der sehr seltenen Geopora Cooperi Harkness. Im August 1950 zirka 20 Exemplare während 3 Wochen am Standort beobachtet, sehr selten.

Dr. Nannfeld, Uppsala Universitets för Systematisk Botanik, schrieb mir zu diesem Pilzfund: «Die Gattung Otidea ist sehr scharf umgrenzt, aber ihre Arten sind noch nicht geklärt und zahlreicher, als es in den Floren angegeben wird. Ich habe in Schweden eine Otidea gefunden, die offenbar der Ihrigen sehr ähnlich ist und die ich für unbeschrieben halte.»



a Fruchtkörper × 2
b Paraphysen
c Schläuche
d Hyphen
e Außenbekleidung
f Sporen
g abstehende Haare der Außenbekleidung

Kritische Bemerkung: Diese Species dürfte wegen den meist geraden oder nur wenig gebogenen Enden der Paraphysen sowie dem mehr prosenchymatischen Bau des Gehäuses und schließlich wegen der Beschaffenheit der Außenbekleidung in eine andere, evtl. neue Gattung klassiert werden.

Otidea pusilla nov. spec.

Apothecia 8–12 mm uno latere extenta, auriculiforma vel enormiter globosa, de margine ad basim (stipitis) fissa, margine inflexa, hymenio glabro fusco-cano, extus crasse furfurea-verrucosa.

Sporae ellipticae duobus guttis gilvis-fuscis 15/6–9 μ. Asci cylindrici-clavati suco subfusco, jodo non coerulei 180–195/9–12 μ. Par. filif. $\pm$ ramosae, curvae, guttulatae 190–200/2–3 μ. Interra humida umbrosa pini.

Pustularia catinoides Fuckel? = Synonym Pustularia sibirica Karsten?

Von E. Rahm, Arosa

Die deutsche Diagnose dieses Stielbecherlings wurde vom Schreibenden in der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1950 unter dem Titel: *Zwei unbekannte Becherlinge* veröffentlicht. In der nächstfolgenden Nummer der gleichnamigen Zeitschrift versuchte C. Furrer das Rätsel um jenen Discomyceten zu lösen. Furrer vermutete, mein beschriebener Pilz sei mit Peziza *unicolor* (Gill.) Boudier identisch. Es handelt sich jedoch um zwei selbständige, voneinander gut abgegrenzte Arten. Wir haben anhand der einschlägigen Fachliteratur die Aroser Pilzfunde in keinem Nomenklaturverzeichnis mit Sicherheit unterbringen können. Madame Dr Le Gal, Paris, eine Spezialistin der Ascomycetenpilze, glaubt, es könne sich bei dieser Art evtl. um *Pustularia catinoides* Fuckel handeln, welche ohne Zweifel synonym ist mit *Pustularia sibirica* (Karsten). Zur sichern Artabklärung bemühten wir uns umsonst, aus Fuckels Herbarium Exsikkate zu erhalten.

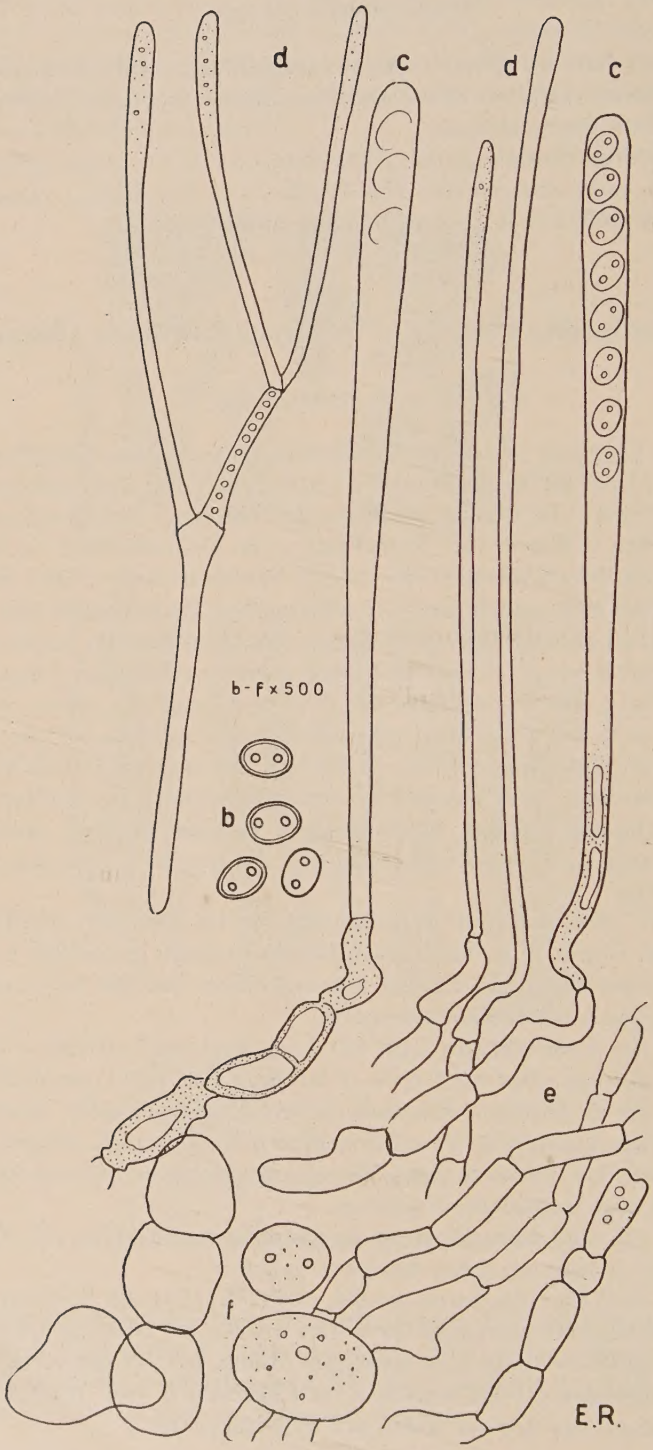
Artkennzeichnend für den bleichfarbigen Kelchbecherling sind die creme-wachsgelbe Farbe, der lange, volle Stiel und die negative Reaktion der Asci auf Melzers Reagens.

Die negative Reaktion der Sporenschläuche ist eine der charakteristischen Merkmale vom Genre Pustularia sensu Boudier emend Nannfeld, welche sich in diesem Sinne von Pustularia Fuckel unterscheiden, daß die Arten mit farblosen Sporenschläuchen ausgeschieden wurden.

Die Becher der Fruchtkörper sind 0,5–1 cm hoch und erreichen einen Durchmesser von 1–3,5 cm. Der Stiel ist 1–3 cm lang und 0,2–1 cm dick. Der ganze Fruchtkörper ist in frischem Zustand gleichmäßig wachsgelb, innen glatt und außen weißkleiig. Vereinzelte Fruchtscheiben bekamen nach einigen Tagen rosarötliche Flecken. Im Verlaufe ihres Verwesungsprozesses nehmen sie schließlich in allen Teilen eine bräunliche Farbe an.

Die Sporen (b) sind kurzelliptisch, zweitropfig und farblos, 12–13,5/7,5–9 μ, einreihig, meist schräg im obern Ascusteil gelagert.

Schläuche (Asci) (c) zylindrisch-keulig, 180–235/12 μ, am Scheitel mit Deckel. [Nach dem Öffnungsmechanismus ihrer Asci werden die Discomyceten in zwei parallele Reihen geschieden, in eine *operculate* Reihe, bei der der Ascusscheitel mit einem aufspringenden Deckel versehen ist *(Pezizales)*, und in eine *inoperculate* Reihe *(Helotiales)*, bei der der Ascus am Scheitel platzt.]


d
c
d
c
b-f×500
b
e
f
E.R.

Paraphysen (d) fädig, ästig verzweigt oder einfach, oben verdickt, 3–5 μ, bis 240 μ lang.

Die ascogenen Hyphen (e) sind unregelmäßig, länglich gewunden, septiert, zirka 9 μ dick.

Die Außenbekleidung (f) besteht aus 20–35 μ dicken, bald rundlichen, bald längsovalen blasenförmigen Zellen.

Vorkommen: Arosa, im Schatten des subalpinen Fichtenwaldes, zwischen 1700 und 1800 m ü.M., im Spätherbst, gesellig bis zu 30 Exemplaren. Anlage Chalet Müller, Kohlgrube, oberhalb Talstation Weißhorn-Bahn, Nähe Tennisplatz Alexander. Diese Pustularia erscheint nur spärlich, ihr sporadisches Auftreten verrät zudem wenig Standortstreue. Zusammengeballte Fichtennadeln und Reisigmoder dienen ihren saprophytischen Lebensansprüchen als ausgewählter Nährboden.

Lateinische Diagnose

Apothecia 1,5–4 cm (alta) et usque ad 3,5 cm diam. Stipes procerus usq. ad 3 cm longus et 2–10 mm crassus. Totus fungus primum colore pallido–cereo, vetustus omnibus partibus fuscus. Extus ± albus–furfureus.

Sporae breviter ellipticae, biguttulatae, pallidae 12–13,5/7,5–9 μ. Asci cylindrici–clavati 180–235 μ, jodo non coerulei. Par. filiformae, septatae ramosae, ca. 240 μ longae et 3–5 μ diam. In stramento pini et in sarmentis.

Unterscheidungsmerkmale ähnlicher Arten:

Peziza unicolor (Gill.) Boud. ist bedeutend lebhafter, fast leuchtend dottergelb und sehr druckempfindlich, orangenrot fleckend, trocken ausblassend, Stiel aufgeblasen, bauchig mit Längsfurchen, innen öfters mit Hohlräumen, ausspitzende Stielbasis. Das Fleisch färbt Papier grün. Die Sporen sind sehr feinwarzig. Die Farbe ist wie bei den meisten grellfarbigen Pezizen konstant und wird durch die Farbe der Paraphysen bestimmt. Nicht zuletzt kommt auch den Farbwerten der beiden erwähnten Becherlingen, welche in allen Entwicklungsstadien auffallend differenzierend und konstant sind, artabgrenzende Bedeutung zu.

Frischmaterial von P. unicolor stellte mir J. Peter, Chur, in allen Entwicklungsstadien zu. Fundort: ob Fatschel, Schanfigg, auf Nadelhumus, 1700 m.

Tarzetta rapulum Bull. ist in einen 2–5 cm langen, zylindrisch gedrehten, *eingesenkten* Stiel ausgezogen. Asci blauen.

Plicaria furfuracea Rehm hat viel den kleinern Habitus, kleinere, schmälere und blauende Asci. Apothezien sitzend.

Dem Aroser Pilz nahestehend ist auch *Peziza micropus var. flavida* Phillips (of the british discomycetes, p. 64).

Boudier hat ebenfalls einen derartigen Pilz publiziert, welchen er *flavida* Phillips nennt, jedoch reiht er ihn mit Recht, wie es uns scheint, als *Varietät zu Aleuria cerea* und nicht zu Al. micropus ein. Boudiers Pilz hat gleichmäßige Färbung in der Basis und im Schnitt, hat keulige Paraphysen und weißes Fleisch. Auf Süßholzüberresten.

*Peziza splendens Quélet** Syn. = Sarcoscypha rhenana Fuckel sensu Saccardo, Peziza rhenana (Fuckel) Boudier, Aleuria rhenana Fuckel sensu Knapp. Dieser Nadelwaldbewohner ist durch seine netzartige Sporenstruktur von ähnlichen Arten scharf geschieden. Die Species wurde mir auch an einer Pilzausstellung in Luzern von Dr. Haller, Aarau, überreicht.

Rehms Plicaria catinoides (Fuckel) ist etwas anderes. Diese Fruchtkörper haben einen gekerbten Rand, die Sporen sind ohne Tropfen und die Asci blauen stark.

Nachfolgend der lateinische Text zur Systematik von Pustularia Fuckel, dem Gründer dieser Gattung, aus Symbolae Mycologicae, L. Fuckel 1869, pag. 328:

Cupulae sparsae, plerumque maximae, carnosae, breviter crasse stipitatae, campanulatae ampliataeve, extus pustulato–furfuraceae, disco vix discolori, submarginato. Asci longissimi, cylindracei, 8 spori. Sporidia in asci superiori parte oblique monosticha, ovata, oblongo–ovatave, continua, 1–2 guttulata, episporio laevi, hyalino, rarius lutescente. Paraphyses filiformes. Terrestres autumnalesque.

Nach Boudier: Histoire et Classification des *Discomycètes d'Europe*, Paris 1907; pag. 52:

Genre *Pustularia* Fuckel

Ce genre se distingue surtout par son réceptacle cupulaire entier de couleur ochracée pâle ou grisâtre, plutôt légèrement tomenteux que furfuracé, non ou rarement stipité, par ses thèques ne bleuissant pas par l'iode, contenant huit spores elliptiques munies de gouttelettes oléagineuses généralement au nombre de deux et accompagnées de granulations. Les paraphyses sont grêles et incolores ou peu colorées, et à peine épaissies au sommet qui n'est pas recourbé. Ce sont des espèces terrestres. Voici celles que j'y fais rentrer et dont *catinus* et *cupularis* sont les types.

* Vergleiche den wertvollen Beitrag von E. J. Imbach in der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, 1950.

Calactinia nov. spec. (?), Schwefelgelber Becherling

Von E. Rahm, Arosa

Apothezien zerstreut, sitzend, erst rundlich, mit abgeflachtem Scheitel blasen–krugförmig, gefaltet, unregelmäßig, eingeschlagen, berandet, schließlich die wellig verbogene 3–4,5 cm große, *schwefelgelbe* Fruchtscheibe entblößend. Außen weißflockig bis körnig bereift. Am Grunde verschmälert, weißfilzig, in einen kurzen Strunk zusammengezogen, dem Substrate aufsitzend. Die erst weißflockige Außenseite verfärbt sich auf Druck zitronen- bis schwefelgelb. In nassem Zustand nimmt der Fruchtkörper schließlich in allen Teilen eine mehr oder weniger schwefelgelbliche Färbung an. Einige Druckstellen wiesen fuchsige Flecken auf. Das Fleisch ist starr, saftig, blaß und läuft rasch gelb an.

Sporen elliptisch, stumpf, achtsporig, einzellig, einreihig schräg im obern Ascusteil liegend, ohne Tropfen. Membran glatt und farblos, 17–21 / 7,5–9 μ. In frühem

Entwicklungsstadium, wenn die unreifen Sporen mehr als doppelt so schmal sind wie die Schläuche breit, sind diese nicht selten zweireihig gelagert.

Schläuche: Die Fruchtschicht erreicht eine Tiefe von 350–400 μ. Die Schläuche sind verschieden tief gelagert, zylindrisch, keulig, gegen den Scheitel bisweilen konisch, abgerundet bis abgestutzt, mit Deckel sich öffnend. Nach der Basis verschmälert, oft gedreht und schließlich in einen Knollen bzw. in einen Fuß auslaufend, 300–360/12–15 μ.

Paraphysen auffallend zahlreich und dicht gedrängt, ineinander verflochten, fast parenchymatisch, fädig septiert, oft ästig verzweigt, 5–7,5 μ dick, mit gelblichen Tropfen, kaum keulig, die eingebetteten Asci bisweilen überragend.

Gehäuse großzellig.

Chemische Reaktion: Jodkali verfärbt den Schlauchporus lebhaft und intensiv blau. Der Inhalt des nicht sporenführenden Ascusteils nimmt dabei eine satt gleichmäßig braune Färbung an.

Bekleidung: Die Außenwand ist von farblosen, z.T. gelbbraunen rundlichen, birnförmig verlängerten und vielgestaltigen, 15–30 μ dicken, septierten, kettenförmigen Hyphen überzogen.

Das Subhymenium besteht aus langgezogenen, gekrümmten, septierten Hyphen.

Vorkommen: Arosa, Kalkofen, 1715 m ü.M. beim zugedeckten Kalkofen auf Waldhumus mit Kalkstücken vermengt.

Eine zweite Fundstelle in zirka 150 Meter Entfernung hat im Substrat ebenfalls eingesprengte Kalkstücke, weshalb anzunehmen ist, daß diese Spezies kalkliebend ist.

Standortsaufnahme: im Mai 1952. Ein Quadrat von 1 Meter Seitenlänge. Waldlichtung, Südhang, Kalkaufschüttung bis 8 cm Humus. Subalpiner Fichtenwald, Pilzstandort leicht bestockt, bis 1 Meter hoch (Jungfichten).

Pflanzenbestand:

Picea Abies (excelsa)	Fichte
Primula elatior	Wald- (hohe) Schlüsselblume
Soldanella alpina	Alpenglöckchen
Ranunculus breyninus	Waldhahnenfuß
Tussilage Farfara	Huflattich
Trifolium Thalii	Thals-Klee
Veronica officinalis	Ehrenpreis, gebräuchlicher
Carduus defloratus	Bergdistel
Ajuga pyramidalis	Pyramiden-Günsel
Potentilla erecta	Fingerkraut, gemeines
Alchemilla vulgaris	Frauenmantel, echter
Hieracium murorum	Mauer-Habichtskraut
Melampyrum silvaticum	Wald-Wachtelweizen
Plarosfermum austr.	Rippensame
Carex alba	Weiße-Segge
Rumex acetosa	Sauerampfer

Galactinia nov. spec.?

Apothecia sessilia, pustulata, urnacea, margine enormiter inflexo disco sulphureo 3–4,5 cm diam. extus floccis albis ornata, granosa, breviter truncata, pressa colore citreo–sulphureo. Caro suci plena, rigida, pallida, colorem gilvum assumit.

Sporae ellipticae 17–21/7,5–9 μ, non guttulatae, glabrae, pallidae. Asci cylindrici, clavati, 300–360/12–15 μ jodo coerulei, paraphysae filiformae, septatae, ramosae, aegre clavatae. In terra humida pini.

Unterscheidungsmerkmale ähnlicher Arten:

Sarcoscypha radiculata (Sow.) besitzt ebenfalls eine schwefelgelbe bis dottergelbe Fruchtscheibe, Außenseite schmutzigblaß und behaart, Sporen rauhlich–feinwarzig, mit zwei Öltropfen.

Humaria rutilans Fries unterscheidet sich in jedem Falle durch die großen Sporen, 20–36/12–14 μ, mit großem Tropfen, Fruchtscheibe orangengelb bis dottergelb.

Humaria ollaris Cooke mit orangeroter Fruchtscheibe, gehört schon der spindelförmigen Sporen wegen nicht hierher.

Plicaria cerea Sowerby, P. cerea und alutacea Pers. Pustularia cerea Rehm mit gebrechlichem Fruchtkörper, sitzend oder in einen kurzen Strunk zusammengezogen, mit umgebogenen, glatten Rändern, außen weißlich, feinkörnig, mit keulenförmigen Paraphysen.

Plicaria chrysopela Cooke mit schwefelgelber Fruchtscheibe, ist außen glatt, 1–2,5 cm groß und besitzt fast doppelt so kleine Schläuche und etwas schmälere Paraphysen.

Weitere Beobachtungen und Untersuchungen werden abklären, ob sich die beschriebene Galactinia nov. spec.? als selbständige Art behaupten wird, oder ob sie nur als große Varietät von der seltenen Plicaria chrysopela Cooke (Abbildung Farbtafel oben rechts) anzusehen ist.

Benützte Literatur

Boudier, E., 1907. – Histoire et Classification des Discomycètes d'Europe (Paris).
Boudier, E., 1905–1910. – Icones Mycologicae (Paris).
Bresadola, Abbé J., 1933. – Iconographia Mycologica , XXIV–XXV (Mailand).
Cooke, M.C., 1879. – Mycographia (London).
Favre, J., 1949. – Vita helvetica (Basel).
Fuckel, L., 1869. – Symbolae Mycologicae (Wiesbaden).
Imbach, E.J., 1950. – Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde.
Le Gal, M^me M., 1947. – Recherches sur les Ornementations sporales des Discomycètes operculés (Paris).
Migula, W., 1913. – Kryptogamenflora, III (Eisenach).
Phillips, W., 1887. – A manual of the British Discomycetes (London).
Rahm, E., 1950. – Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde.
Rehm, H., 1896. – Rabenhorst's Kryptogamen Flora, Discomyceten- (Leipzig).
Velenovsky, J., 1934. – Monographia Discomycetum Bohemiae (Prag).

Leucopaxillus tricolor (Peck) Kühner

Syn. Tricholoma pseudoacerbum Cost. et Duf.
Leucopaxillus pseudoacerbus Boursier

Von R. Haller, Aarau

Unsere erste Begegnung mit dieser markanten Art stammt aus dem Jahre 1953, wo sie anläßlich einer gemeinsamen Exkursion mit Herrn und Frau Imbach sowie Herrn Rossel aus Luzern, beidseitig des Steinerkanals in Rupperswil bei Aarau gefunden wurde. Diese Pilze fielen uns damals laut unsern ersten Aufzeichnungen durch folgende Merkmale auf: große, robuste Exemplare von ocker bis fuchsiger Hutfarbe, weißem, außerordentlich hartem Stiel mit Knolle und holzfarbenen Lamellen. Es handelte sich durchwegs um alte Individuen, die über 500 g wogen und deren Hüte im Durchmesser 30 cm maßen. Die mikroskopische Untersuchung ergab stachlige Sporen, die sich mit Melzer intensiv blau färbten. Die Lamellen wurden beim Trocknen schokoladebraun. Die Gattung *Leucopaxillus* war für uns von Anfang an klar. Die Bestimmung der Art hingegen verursachte gewisse Schwierigkeiten. *L. tricolor* schien uns am nächsten zu stehen. Noch im selben Herbst legten wir unsere Exsikkate Herrn Prof. Kühner anläßlich der Session in Luzern vor. Er erklärte uns, daß es sich zweifellos um *L. tricolor* handle, falls die Lamellen bei frischen Exemplaren deutlich gelb seien. Trotzdem wir bei unsern Funden mit holzfarbenen Lamellen einen leichten Stich ins Zitronengelb notiert hatten, konnten wir uns vorläufig nicht für *L. tricolor* entscheiden. Es hieß abwarten, neues und vor allem junges Material suchen. Wir fanden den Pilz jedes Jahr, und er wurde uns in der Folge auch von Hans Säuberli, Teufenthal, gebracht; aber erst 1957 konnten wir endlich eine Gruppe von zirka einem Dutzend Pilzen untersuchen, bei der sämtliche Entwicklungsstadien vorhanden waren. Während die ältesten Exemplare wiederum die holzfarbenen Lamellen aufwiesen, zeigten die jungen Stadien prachtvoll gelb gefärbte Blätter. Zur selben Zeit wurde uns die Art aber noch von zwei Orten zugesandt, nämlich aus Belp durch Herrn Flury, und aus Birmensdorf (ZH) durch Herrn Arndt. Wir möchten beiden Herren an dieser Stelle bestens danken. Herr Dr. h. c. Jules Favre, dem wir frisches Material zugestellt hatten, zeigte aber gegen unsere Bestimmung gewisse Bedenken. Sich hauptsächlich auf die Arbeiten Kühners stützend, machte er uns auf folgende Punkte aufmerksam: Die trockenen Lamellen nehmen bei unsern Funden eine schmutzig–schokoladebraune Färbung an und nicht eine purpurbraune, wie dies von verschiedenen Autoren beschrieben wird. Unsere frischen Lamellen sind neapelgelb mit Stich ins Zitronen- oder Schwefelgelb, aber nicht ausgesprochen schwefelgelb, und der Lamellenansatz unserer Pilze entspricht ebenfalls nicht der Beschreibung Kühners (Flore Analitique), der ausdrücklich betont, die Lamellen seien *nicht herablaufend (Aussehen eines typischen Tricholoma)*. Wir haben deshalb unsere Beschreibung sowie Farbphotos, Aquarelle und Exsikkate Herrn Dr. Rolf Singer, der gerade bei Prof. A. H. Smith in Ann Arbor, Michigan, weilte, zur Begutachtung geschickt, und die Herren Romagnési und Prof. Kühner um verschiedene Auskünfte gebeten. Ferner hatten Herr und Frau Marti aus

Neuenburg die Freundlichkeit, einige frische Pilze an die Session nach Aix-les-Bains mitzunehmen, wo sie an der Ausstellung gezeigt wurden. Über das Resultat dieser Erhebungen möchte ich noch kurz berichten. Die in Aix-les-Bains anwesenden Mykologen haben nicht gezögert, unsere Art als *L. tricolor* zu bestimmen und erklärt, daß sie mit den Funden aus Fontainebleau identisch sei. Dr. R. Singer und A. H. Smith erklären nach eingehender Untersuchung unseres Materials und nach Vergleichen mit amerikanischen Funden: «Ihre Art ist ganz offensichtlich und ohne jeden Zweifel *L. tricolor*.» Zu den erwähnten Farbdifferenzen bei den Lamellen zitiert Singer folgenden Passus aus seiner Monographie mit A. H. Smith: «It is evident that the color of the gills is a somewhat variable character, and that the differences noted in the existing descriptions are best interpreted as various stages in the change of color that takes place as the fruiting bodies mature and age». Ferner meldet Singer, daß die Untersuchung des amerikanischen Materials ergeben habe, daß tatsächlich herablaufende Lamellen und Anastomosen vorkommen. Den Lamellenansatz bei *Leucopaxillus* bezeichnet Singer als ein zweitrangiges Merkmal. Das Fehlen der Purpurverfärbung glaubt er damit erklären zu können, daß unsere Exemplare nicht in einer Naphtalinatmosphäre aufbewahrt werden, wie dies in Amerika üblich ist.

Romagnési hat auf unsere Bitte hin besonders die Frage geprüft, ob Trockenmaterial von *L. tricolor* und *L. paradoxus* an der Lamellenfarbe unterschieden werden kann. Er schreibt uns hiezu: «la différence est aveuglante sur les exsiccata», und zwar in dem Sinne, daß die Lamellen von paradoxus *weißlich* bleiben, diejenigen von *tricolor* zuerst violettlich und später schokoladebraun werden. Zur Farbe der frischen Lamellen bemerkt er, daß sie nach Singer «marguerite jellow» beschrieben werden, was am besten mit Nr. 265 des Code Seguy übereinstimme und eben mit «crème sulfurin» bezeichnet werden könne. Es handelt sich also nicht um ein eigentliches Schwefelgelb.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Diagnosen und Beschreibungen dieser in verschiedenen Beziehungen sehr variablen Art allgemein etwas zu eng gefaßt sind und deshalb in einigen Punkten revidiert oder erweitert werden müssen:

1. Die Lamellenfarbe variiert stark von gelb bis schwefelcreme, Code Seguy 244–319–265. Sie verblaßt im Alter und wird holzfarben mit Stich ins Citron.

2. Die Lamellenfarbe der Exsikkate geht von schmutzigbraun über schokoladebraun bis zu purpurbraun. Auch sie ist sehr variabel. Vielleicht spielt dabei die Art des Trocknens und der Aufbewahrung eine gewisse Rolle.

3. Der Lamellenansatz ist nicht typisch ritterlingsartig, nicht herablaufend, wie dies Kühner und Romagnési angeben, sondern ebenfalls sehr variabel von fast frei über alle Stadien bis zu leicht herablaufend und öfters mit Anastomosen versehn, ähnlich *L. paradoxus*.

Beschreibung

Hut konvex gewölbt, bisweilen mit Buckel, dann verflacht ausgebreitet, zuletzt leicht aufgebogen. Rand stark eingerollt, auch noch bei verflachten Stadien kerbrandig (ähnlich Trich. acerbum). Farbe fuchsig-falb (wie Hebeloma sinuosum)

mit hellerem Rand, oder braun mit hellen Flecken (Code Seg. 201/193 oder 199/250). Beschaffenheit feinfilzig, fast glatt, trocken, im Alter grubig. Durchmesser 20–30 cm, selten kleiner.

Lamellen gedrängt, etwas dicklich, schmal, nie bauchig, Schneide gewellt bis ausgerandet, im Alter bräunend, nie frei, sondern angewachsen, ausgebuchtet angewachsen, leicht herablaufend oder mit Strich herablaufend, gegen den Stiel hin oft anastomisierend und queraderig, so daß bei älteren Exemplaren bisweilen ein netzartiges, wabiges Aussehen entsteht. Fruchtlager ablösbar. Farbe jung neapelgelb, bisweilen mit Stich ins Citron oder Schwefelgelb (Seg. 244/319), nach dem Pflücken etwas verblassend, im Alter holzfarben mit Stich ins Citron, beim Trocknen schmutzigbraun–schokoladebraun werdend.

Stiel fest, voll, hart, derb zäh, von einer weißen, zähfilzigen Rinde überzogen, die bisweilen den Lamellenansatz teilweise überdeckt. Dieser Filz reißt beim Strecken des Stiels und läßt ihn höckerig grubig oder uneben erscheinen. Form unregelmäßig zylindrisch mit knolliger, zwiebliger, oft fast gerandeter Basis. Diese bräunt nach Berührung. Der Stiel ist im Verhältnis zum Hutdurchmesser eher kurz und läßt den Pilz als gedrungen erscheinen. Durchmesser bis 6 cm, an der Basis 9 cm.

Fleisch dick, fest, brüchig im Hut, zäh im Stiel, weiß, unveränderlich, Fraßstellen braun. Gewicht oft über 500 g.

Geruch herb, aber angenehm aromatisch.

Geschmack angenehm, etwas süßlich.

Standort: Steinerschachen Rupperswil (Aargau), beidseitig des Kanals auf Alluvium in Querceto-Carpinetum aretosum, bei Dürrenäsch, Belp und Birmensdorf (ZH).

Sporen weiß, hyalin, feinwarzig–stachelig, mit Melzer: Membran und Stacheln dunkelblau bis violett, oval–amygdal mit Hilus, 8/5 μ.

Basidien viersporig.

Zystidien keine.

Hutbekleidung: wirres, septiertes Hyphengeflecht mit Schnallen. Hyphendurchmesser 4–5 μ.

Stielbekleidung: dichtes Geflecht von 2–3 μ dünnen Hyphen mit Schnallen.

Huttrama: aus 8–12 μ dicken Wurstzellen.

Lamellentrama: regelmäßig, aus 6–8 μ dicken Wurstzellen mit Schnallen.

Chem. Reaktionen: Guyak: braun im Hutfleisch, blaugrün in der Stielbasis.

Sulfovan.: sofort rot–weinrot–violett in Hut, Stiel, Lamellen und Epicutis.

Exsikkate im Botanischen Institut der Universität Basel.
Nach 3–5 Min. verschwindet die Färbung.

Bemerkungen: Leucopaxillus tricolor tauchte in Europa vor bald 50 Jahren zum erstenmal auf und wurde von Constantin und Dufour in ihrer Nouvelle Flore ganz kurz als Tricholoma pseudoacerbum beschrieben. In der Folge wurde der Pilz besonders im Walde von Fontainebleau immer häufiger gefunden, worauf in den Jahren 1926 und 1927 im BSM de France verschiedene Autoren sich mit der

Art befaßten. Boursier erkannte die Blaufärbung der Sporenmembran und reihte sie bei Leucopaxillus ein, worauf Kühner 1926 den Nachweis erbrachte, daß sie mit der tricolor von Peck synonym ist und daß dies der ältere Name sei. Ausführliche Beschreibungen finden sich vor allem bei Kühner, Le Botaniste 1926, und in der Monographie von Singer and Smith. Farbig abgebildet wurde sie unseres Wissens nie. Hingegen gibt es zwei gute photographische Tafeln, so bei Singer and Smith und in R. Heims «Les Champignons». Besonders die letztere zeigt deutlich herablaufende Lamellen und Anastomosen. Was die Verbreitung anbelangt, ist anzunehmen, daß der Pilz schon lange vor 1953 in der Schweiz gefunden, aber nicht erkannt worden ist. So hat beispielsweise Burkhard, Altdorf, 1938 in der Schweizerischen Zeitschrift unter dem Namen Trich. macrorhiza eine Art abgebildet, die große Ähnlichkeit mit tricolor hat, sicher aber nicht die zitierte Art von Lasch sein kann. An den Ausstellungen in Zürich scheint sie unter falschem Namen schon lange bekannt zu sein. Boudier und Dumé haben die Vermutung ausgesprochen, sie könnte identisch sein mit der Cookschen Abbildung von Trich. militare Lasch. Eine gewisse Ähnlichkeit ist nicht zu verkennen, doch sollten die Lamellen gelber und der Stiel weißer sein. Selbstverständlich stimmt die Diagnose bei Lasch nicht mit derjenigen von tricolor überein.

Abschließend möchte ich noch allen, die mich bei der Abklärung dieser interessanten Species unterstützt haben, meinen verbindlichen Dank aussprechen, in erster Linie Emil Imbach und seiner Gemahlin sowie Herrn Rossel, dann aber auch den stets hilfsbereiten Hans Säuberli und R. Haller, Suhr, und zuletzt Dr. Rolf Singer in Tukuman, A. H. Smith in Ann Arbor, Dr. h. c. Favre, Genf, H. Romagnési, Paris, und Herrn und Frau Marti, Neuchâtel.

Benützte Literatur

Buchet et Colin, in BSM, 1913, pag. 162.
Burkard, E., Ein unbekannter Ritterling, in Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, 1938, pag. 164.
Cooke, Illustrations of British Fungi, Vol. I, tab. 159/112.
Costantin et Dufour, Nouvelle Flore des Champignons, I. suppl., pag. 259.
Costantin et Dufour, in BSM, 1927, pag. 117.
Dumé, in BSM, 1926, pag. 173.
Dumé, in BSM, 1927, pag. 262.
Heim Roger, Les Champignons, pag. 68, fig. 103.
Konrad et Maublanc, Icones selectae fungorum, Pl. 301, L. paradoxus.
Konrad et Maublanc, Révision, pag. 408.
Kühner, R., Le Botaniste, Paris 1926.
Kühner et Romagnési, Flore Analitique.
Lasch, Enumeratio Agaricorum Marchiae Brandenburgicae.
Singer, Rolf, and Smith, Alexander, A Monograph on the genus Leucopaxillus Boursier, in Papers of the Michigan academy of sciences, arts and letters, 1942.

Abbildungen

Heim Roger, Les Champignons, fig. 103.
Singer and Smith, A Monograph of the genus Leucopaxillus Boursier, Plate VI.

LITERATURBESPRECHUNG

F. H. Möller. Fungi of the Faeroes, Part II

Diese seit Jahren sehnlichst erwartete Neuerscheinung (der erste Band Basidiomycetes erschien 1945) schließt die umfangreiche Arbeit über die Pilzflora der Färöerinseln erfolgreich ab. Dieser zweite Teil umfaßt die Myxomycetes, Archimycetes, Phycomycetes, Ascomycetes und Fungi imperfecti. Daran schließt sich noch ein umfangreicher Anhang zum 1. Teil. F. H. Möller hat sich zur Herausgabe dieser Publikation die Mitarbeit einiger bekannter Pilzforscher, wie Professor Buchwald, Kopenhagen, Dr. Munk, Kopenhagen, und Professor Nannfeld, Upsala, gesichert, wodurch einige bedeutende Spezialisten zugezogen worden sind. Nach einem allgemeinen Teil, in dem besonders die Ökologie der Insel, aber auch vergleichende Studien mit den benachbarten Inseln von Island, Dänemark und England, aber auch Norwegen mit einbezogen werden, geht der Autor im speziellen Teil zur Beschreibung aller gefundenen Arten über. Wie im 1. Teil sind diese, wie wir es bei Möller gewohnt sind, sehr ausführlich, durch klare Zeichnungen reich illustriert und durch eine Farbtafel mit 12 abgebildeten Arten bereichert. Diese Arbeit umfaßt rund 220 Seiten. Weitere 30 Seiten sind der Ergänzung von Partl. gewidmet, also den Basidiomycetes. Sie umfassen in erster Linie Neufunde und nomenklatorische Ergänzungen. Der bibliographische Teil beweist, daß Schweizer Mykologen und unsere schweizerische Zeitschrift in Dänemark beachtet werden.

F. H. Möller hat mit seiner Arbeit der Pilzforschung einen eminenten Dienst erwiesen, wurde doch dadurch eine vollständige Flora eines begrenzten Gebietes, nämlich der Färöerinseln geschaffen, was in der Zeit der Spezialisierung gar nicht mehr selbstverständlich ist. Das Werk ist englisch verfaßt, leicht lesbar und für jeden modernen Pilzforscher unentbehrlich. Besonders für schweizerische Verhältnisse bietet es viele Vergleichsmöglichkeiten, ist doch unsere Gebirgsflora mit derjenigen der nordischen Länder in gewisser Beziehung verwandt. Es gehört unbedingt in die Hände jedes eifrigen Forschers und in jede Vereinsbibliothek.

Erschienen 1958, broschiert, in gutem Druck auf satiniertem Papier, zum Preise von 60 dänischen Kronen beim Verlage Einar Munksgaard, Kopenhagen, 6 Nörregode. *Dr. R. H.*

TOTENTAFEL

Dienstag, den 7. Januar, wurde auf dem Friedhof in Birsfelden unser Ehrenmitglied

Arnold Schneider-Kneier

zur letzten Ruhe gebettet. Trotzdem wir schon lange von seiner angegriffenen Gesundheit wußten, kam uns sein Hinschied doch überraschend und traf uns schmerzlich. Der liebe Verstorbene war einer der Initianten, welche am Stephanstag 1925 den heutigen Verein für Pilzkunde Birsfelden gründeten. Lange Jahre gab er ihm als Präsident, als Sekretär und als Obmann der technischen Kommission seine besten Kräfte. Ausgestattet mit Humor und der witzigen Rede mächtig, war er im Verein ein gern gesehener Freund und Kamerad. Es mußte für ihn schmerzlich sein, daß er, der Naturverbundene, wegen seiner angegriffenen Gesundheit in den letzten Jahren auf größere Ausflüge verzichten und sich immer mehr aus dem Vereinsleben zurückziehen mußte. Obwohl unser Freund wußte, daß seine Stunden gezählt und jeder Tag ein Geschenk Gottes war, hat er bis zuletzt Anteil am Vereinsgeschehen genommen. Aber nicht nur der Verein für Pilzkunde Birsfelden lag ihm am Herzen, sondern auch die amtliche Pilzkontrolle. Dank seinen Bemühungen wurden fast in jeder basellandschaftlichen Gemeinde amtliche

Pilzkontrolleure angestellt, deren Obmann er bis zu seinem Tode war. Das Leben hat Arnold Schneider nicht auf Rosen gebettet. Aber tapfer und redlich hat er den Kampf gekämpft. Sein eigenes Leben mag Ursache gewesen sein, daß ihn ein tiefes Mitgefühl für die sozialen Nöte seiner Mitmenschen beseelte und er als jahrelanger Präsident der Armenpflege Birsfelden nicht nach Paragraphen, sondern nach seinem Herzen handelte. Sein Helferwille und seine menschliche Größe hat auch der Verein für Pilzkunde Birsfelden mehrmals erfahren und läßt uns Arnold Schneider schmerzlich vermissen. Seiner Witwe sowie seinen beiden Söhnen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus. *Verein für Pilzkunde Birsfelden*

VEREINSMITTEILUNGEN

Basel

Monatsversammlung: Montag, 17. März, Restaurant «Dorenbach», Lichtbildervortrag von unseren Mitgliedern M. Schmidt und B. Latscha über «Streifzüge durch den Nationalpark». Die gegenwärtig laufende Bewegung zur unberührten Erhaltung des Nationalparkes macht das Thema besonders interessant und dürfte ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwarten lassen.

Bern

13. April: *Ganztägige Exkursion* ins Gebiet der Emme. Morcheln. Verpflegung aus dem Rucksack. Abfahrt ab Bahnhofplatz 06.48 Uhr. Für Kollektivbillet Anmeldung bis 11. April beim Leiter, Herrn R. Stettler, Allmendstraße 34, Telephon 8 58 75.

Biel/Bienne

Vorstand für 1958 – Comité pour 1958:
Präsident: Alfred Grandjean, Goldgrubenweg 27.
Vizepräsident: Hediger Ernst, Kontrollstr. 12.
Sekretärin: Frl. G. Visconti, Murtenstr. 50, Biel.
Kassier: Stalder Ernst, Goldgrubenweg 37.
Obmann T. K.: H. Äberhard, Möösliweg 67.
Bibliothekar: Bieri Robert, Erlenweg 18.
Beisitzer: Bettschen Willy, Zaunweg 4.

31. März: *Monatsversammlung* im Lokal, anschließend Vortrag. – Assemblée mensuelle au local, avec conférence.

Die Exkursionen werden an den Montagszusammenkünften bekanntgegeben. – Les excursions seront communiquées lors des réunions au local.

Burgdorf

Monatsversammlung: Montag, den 24. März, 20.00 Uhr, im Restaurant «Zur Gerbern».

Exkursionen: Im Monat April sind nachstehende Exkursionen in die Ellerlinge vorgesehen:
Sonntag, den 13. April, Besammlung 08.00 Uhr beim Bahnhof Wynigen.
Samstag, den 26. April, Besammlung 13.15 Uhr beim Krankenhaus Burgdorf.

Bümpliz

Es ergeht an alle Mitglieder die Bitte, die nächste Vereinsversammlung vom 17. März 1958, 20.00 Uhr, im Restaurant «Bären» zu besuchen.

Betreffend Frühlingsexkursion sind die Anschläge in den Vereinskasten zu beachten.

Dietikon

Präsident: Hermann Folini, Bachstraße, Schlieren. Vizepräsident: Alfred Schoch, Bernold, Bergdietikon. Aktuar: Heinrich Schießer, Schächlistr. 1, Dietikon. Kassier: Albert Peyer, Martastr. 8, Dietikon. Beisitzer: Heinrich Müller, Büelstraße, Geroldswil. T. K.-Obmann: Hans Liechti, Gyrhaldenstr. 84, Dietikon.

1. Frühjahres-Exkursion:
Sonntag, den 23. März, Junkholz–Bollenhof. Besammlung 07.15 Uhr bei der obern Reppischbrücke.

Monatsversammlung: Samstag, den 29. März, 20.00 Uhr, Restaurant «Ochsen» I. Stock, Dietikon.

2. Frühjahres-Exkursion:
Sonntag, den 27. April, Bruderberg–Altberg. Besammlung 07.15 Uhr bei der Limmatbrücke.

Glarus

Mitglieder, vergeßt nicht unsere Pilzbestimmerkurse laut Jahresprogramm zu besuchen.

Horgen

An der 25. ordentlichen Generalversammlung vom 15. Februar hat der Verein den Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Godi Stäubli,

Pilzbestimmer-Obmann: Jul. Bernauer. Aktuar Jac. Matzinger. Kassier: Eugen Hobi. Bibliothekar: Wili Weber. Dem Unterhaltungskomitee mit Karl Pfenninger als Obmann sei auch an dieser Stelle für seinen einzigartigen Einsatz nochmals herzlich gedankt.

Das Frühjahrsprogramm wird unseren Mitgliedern in nächster Zeit zugestellt.

Am 17. März, 20 Uhr, Restaurant «Schützenhaus», Lichtbildervortrag über «Korsika». Referent ist unser geschätztes Mitglied Herr E. Gattiker.

14. und 21. April: Einführungskurs z. Moserbuch. Referent Godi Stäubli. Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung speziell am 17. März; es wird für jeden ein Genuß sein.

Langenthal

Jeden Montagabend Pilzbestimmerkurse im Neuhüsli. Am 23. März Halbtagsexkursion, Märzellerlinge, 07.00 Uhr, Neuhüsli.

13. April Halbtagsexkursion, Märzellerlinge, 07.00 Uhr, Neuhüsli.

Der Vorstand wäre für große Teilnahme dankbar.

Luzern

Jahresprogramm pro 1958

März 17.: *Lichtbildervortrag* über Astronomie (Referent Schön).

März 31.: *Vortrag* «Vielfalt lebender Zierfische» (Referent ein Mitglied des Vereins der Aquarien- und Terrarienfreunde Luzern).

April 13.: *Frühjahrsexkursion* Märzellerlinge, Leidenberg (Leiter Schlapfer).

April 21.: *Vortrag* «Parasitische Pilze» (Referent Eigel).

Juni 16.: *Lichtbildervortrag* «Unsere besten Herbstpilze» (Referent Richoz).

Juni 30.: *Vortrag* «Trich. portentosum und seine Gegenspieler» (Referent Rossel).

Juli 13.: *Exkursion* Meggerwald (Leiter Stettbacher).

August 24.: *Exkursion* Käserialp oder Pilatusgebiet (Leiter Wespi).

November 24.: *Vortrag* «Wie lernt man die Pilzflora kennen» (Referent Gernet).

Dezember 1.: *Vortrag* «Gattungsaufteilung der Hygrophoraceae» (Referent Wespi).

Bitte: Wir bitten Sie um zahlreichen Besuch unserer Veranstaltungen.

Männedorf

Märzellerlingsexkursion: Sonntag, den 13. April, Besammlung 08.00 Uhr beim «Appisberg» Männedorf.

An der GV wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Heinrich Hug, z. «Rebhalde», Feldmeilen. Vizepräsident: Ernst Öfeli, Dammstraße, Männedorf. Aktuar: Georges E. Weber, Saurenbach, Männedorf. Kassier: Paul Großenbacher, «Höfli», Männedorf. Bibliothekar: Max Roth, Lerchenbergstr. 120, Erlenbach (ZH).

Zuschriften, Adreßänderungen usw. sind an obige Adressen zu richten.

Melchnau

2. Monatsversammlung: Montag, den 14. April, um 20.00 Uhr, im Gasthof «Bahnhof».

Oberburg

Monatsversammlung: 24. März.

Jahresprogramm:

20. April: Knüttelbummel. 4. Mai: Luegpredigt. 18. Mai: Märzellerlingsessen. Juni, den 8. evtl. 15.: Vereinsreise ins Lötschental. 15. Juli: Pilzlertreffen. September: Ausstellung.

Olten

Montag, den 17. März: *Vereinsversammlung.* Vortrag über «Trüffel». Referent: Charles Schwärzel, Basel, 20.15 Uhr Hotel «Löwen».

Sonntag, den 20. April: *Ganztagsexkursion.* Leiter: Herren Gmür und Schoder. Programm folgt später.

Montag, den 28. April: *Vereinsversammlung.* Farbenlichtbilder über Pilze. Referent: A. Jurt, 20.15 Uhr Hotel «Löwen».

Sonntag, den 4. Mai: *Jurawanderung.* Leiter: Herren Gasser und Chalverat, nach spez. Programm.

Samstag, den 24. Mai: *Mairitterlingsexkursion* nach spez. Einladung.

Montag, den 9. Juni: *Vereinsversammlung.* Farben-Dias-Vortrag, 20.15 Uhr, Hotel «Löwen».

Ende Juni: *Familienausflug.* Programm nach persönlicher Einladung.

Bitte Daten vormerken!

Schöftland

Anläßlich der Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Bolliger Max, Birkenweg 479. Vizepräsident: Härdi Karl, Böhlerstraße. Aktuar: Altherr Hans, Heimatweg. Kassier: Neuenschwander Paul, Böhlerstraße. Beisitzer: Bolliger Gottlieb, Stübisbergweg, alle in Schöftland.

Bestimmungsabende: Solche finden statt: Ab Monat April jeden 1. und 3. Dienstag des Mo-

nats im Restaurant «National», Beginn 20.00 Uhr Karten werden keine mehr versandt.

Für langjährige treue Mitgliedschaft werden unsere beiden Pilzfreunde Härdi Karl und Neeser Rudolf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Präsident überreicht ihnen die entsprechende Urkunde. Herzliche Gratulationen.

Der durch Herrn Redaktor Haller aus Suhr gehaltene sehr interessante Vortrag mit Lichtbildern über «Ascomyceten» sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt.

Zürich

An der Generalversammlung vom 1. Februar a. c. wurde der Vorstand wie folgt neu bestellt: Präsident: E. Kohler, Balberstr. 80, Zürich 2/38 Tel. 456584. Vizepräsident: Dr. S. Janett, Turnerstr. 34, Zürich 6, Tel. 260783. Kassier: H. Matzinger, Imbisbühlstr. 34, Zürich 10/49, Tel. 566496. 1. Sekretär: Frl. A. Zehnder, Widmerstr. 1, Zürich 2/38, Tel. 456381. 2. Sekretär: E. Schwyter, Balberstr. 52, Zürich 2/38, Tel. 455523. Bibliothekarin: Frau J. Kägi, Glättlistraße 11, Zürich 9/48, Tel. 520110. Obmann der PBK: F. Mattmüller, Forchstr. 315, Zürich, Tel. 342076.

Der zurückgetretene Obmann und Ehrenmitglied, Herr Willi Arndt, der schon 25 Jahre als Pilzbestimmer, davon 17 Jahre als Obmann dem Verein mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat, wurde von der Versammlung mit Blumen und anderen Überraschungen geehrt; möge er noch lange aktiv unter uns weilen.

16. März: *Frühlingsbummel* nach Weiningen. Abmarsch ab Tramstation Frankental (Höngg) punkt 14.00 Uhr. Gemütlicher Hock in der «Linde», wie letztes Jahr.

13. April: *Tagesausflug* auf den Pfannenstiel. Mittagsrast im Restaurant «Hochwacht». Abfahrt ab Realp mit Forchbahn 08.10 Uhr. Rückweg nach Vereinbarung. Leiter E. Kohler, Tel. 456584.

14. April: *Monatsversammlung.* Vortrag von H. Mattmüller über das Thema «Wie werde ich Pilzbestimmer».

Es lohnt sich für jeden Pilzfreund

die Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde sorgfältig aufzubewahren
Wir liefern Ihnen hierzu hübsche, passende

LEINEN-EINBANDDECKEN

zum Preise von nur Fr. 1.60

Das Einbinden inklusive Einbanddecke kostet Fr. 4.75

Sie erhalten dadurch ein gefälliges Nachschlagewerk, das Ihnen Freude bereitet
Bestellungen sind zu richten an den Verlag der Zeitschrift für Pilzkunde

Benteli AG · Buchdruckerei · Bern-Bümpliz

A. Z.
Bern 18

PILZLITERATUR

die durch die Vereinsfunktionäre preiswert geliefert wird:

Verband	Schweizer Pilztafeln: Bd. I, Farbtafeln von 40 Pilzarten Bd. II, Farbtafeln von 75 Pilzarten Bd. III, Farbtafeln von 80 Pilzarten Bd. IV, Farbtafeln von 75 Pilzarten Bde. I, II und IV werden auch in französischer Sprache herausgegeben
Habersaat	Schweizer Pilzflora (Bestimmungsbuch) Schweizer Pilzbuch Nos champignons
Imbach	Pilzflora des Kantons Luzern
Lörtscher	Kleines Fremdwörterbuch der Pilzkunde
Julius Schäffer	Russulae, 20 vierfarbige Tafeln mit 100 Arten und Varietäten. Monographie, 295 Seiten, 2 Tafeln
W. Neuhoff	Die Milchlinge, 16 vierfarbige Tafeln, eine Sporentafel und 3 Tafeln mit Mycrobildern. Monographie, 248 Seiten
Knapp	Die europäischen Hypogaeengattungen und ihre Gattungstypen, I. Teil
Lange	Flora Agaricina Danica
Helmut Gams	Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Blätter und Bauchpilze, von Dr. Moser, 2. Auflage
Frau Ernst-Menti	Schweizerisches Pilzkochbuch, Verlag Verein für Pilzkunde Thun und Umgebung
Müller	Neues Schweizerisches Pilzkochbuch
Favre	Les associations fongiques des hautes marais jurassiens et de quelques régions voisines Les champignons supérieurs de la zone alpine du parc National suisse
Romagnesi	Nouvel Atlas des champignons, Band I
Zeitlmayr	Knaurs Pilzbuch
J. Jaccottet	Pilze. Mit 64 Farbtafeln und 246 Seiten Text

Bestellungen sind zu richten an die Sektionen oder an den Bücherversand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde:

Adolf Beck, Tscharnerhof, Landquart

Postcheckkonto X 5010 Chur

Telephon (081) 5 15 72

NB. Preislisten liegen bei den Sektionen auf